

# So baut man heute : ein Vierzweckhaus in Knonau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **57 (1979)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# SO BAUT MAN HEUTE

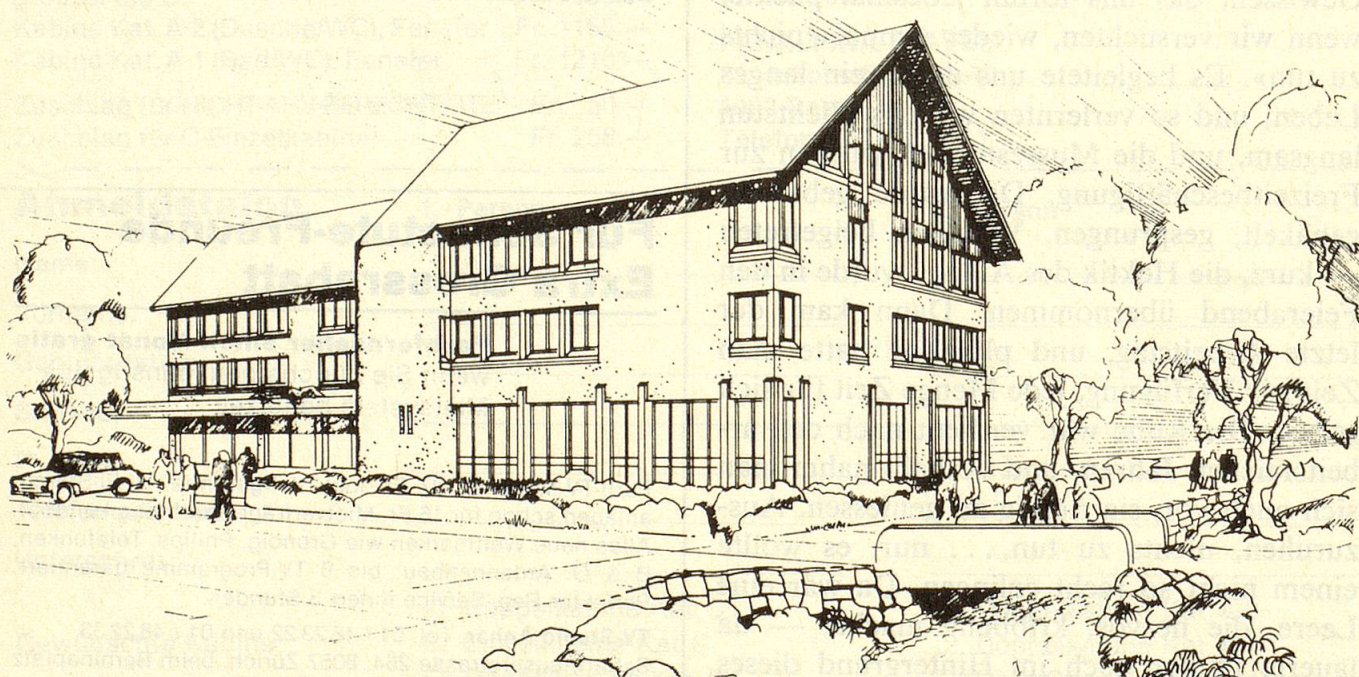
## Ein Vierzweckhaus in Knonau

Pionierlösung für 1000 Einwohner:  
Gemeindehaus, VOLG-Filiale,  
Familien- und Alterswohnungen  
unter einem Dach

Knonau, eine 1000-Seelen-Gemeinde, liegt im südwestlichen Zipfel des Zürcher «Säuliamtes», nahe der Zuger Kantonsgrenze. Das Dorf blieb dank einer traditionsbewussten Gemeindebehörde von störenden Neubauten verschont. Stattliche Gebäude mit ausgeprägten steilen und grossen Giebeldächern bilden den geschlossenen Dorfkern. Als sich vor 10 Jahren zeigte, dass Gemeindeverwaltung und Landwirtschaftliche Genossenschaft

(VOLG) dringend Raum benötigten, war es den beiden Interessenten bald klar, dass eine gemeinsame Lösung vorteilhaft wäre. Es zeigte sich aber auch, dass moderne Wohnungen im Dorfkern fehlten. Schliesslich meldete die aktive Ortsvertreterin von Pro Senectute, Frau Ida Bachmann, auch das Bedürfnis nach Alterswohnungen an. Sie hatte erlebt, wie schwierig sich die Wohnungssuche vor allem für alleinstehende Betagte gestaltete. Da die Kombination dieser Wünsche eine günstigere Raumausnutzung und Rendite versprach, beauftragten die Träger — Politische Gemeinde und VOLG — einige Architekten mit einem Projektentwurf. Als Sieger ging Architekt Albert Müller in Zug hervor.

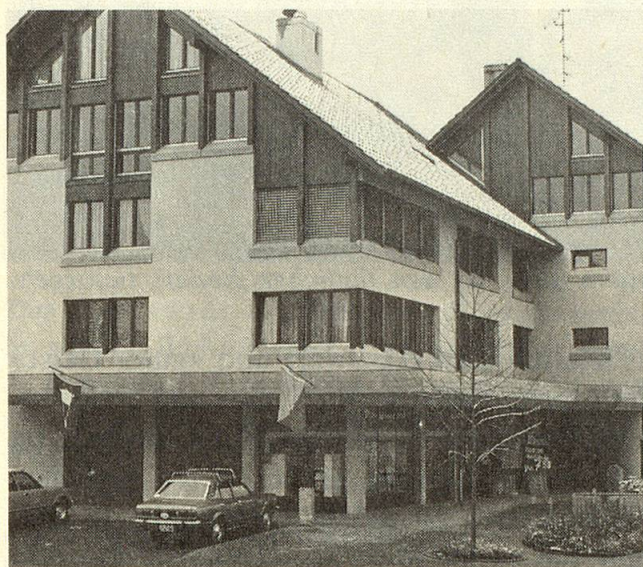
Mühsam gestaltete sich allerdings die Standortfrage, bis dann die Stimmbürger dem Kauf zweier Liegenschaften im Unterdorf zustimmten. Auf dem Grundstück von 3100 m<sup>2</sup> konnten alle Wünsche der Bauherren befriedigend erfüllt werden. Eine Kommission aus Vertretern des Gemeinderates, des VOLG, der Rechnungsprüfungskommission, des kantonalen Natur- und Heimatschutzes und der Denkmalpflege hiess das Vorprojekt gut, so dass im April 1974 die Gemeindeversammlung den Projektierungskredit und im Oktober den Baukredit bewilligen konnte. Im Februar 1975 erfolgte der erste Spatenstich, 13 Monate später schon wurde der VOLG-Laden eröffnet, im



Frühjahr 1976 wurden ebenfalls die Wohnungen und Kanzleiräume bezogen.

### Interessantes Raumprogramm

Im Erdgeschoss der beiden fast gleich grossen, seitlich gestaffelten Baukörper liegen ein VOLG-Selbstbedienungsladen von 180 m<sup>2</sup> samt Büro und Anlieferung sowie die Gemeindeverwaltung mit Kanzlei, drei Büros und Nebenräumen. Im 1. Stock erstellten der VOLG drei und die Gemeinde zwei Wohnungen. Sie werden von Familien oder Einzelpersonen bewohnt.



*So präsentieren sich die beiden Baukörper. Im Erdgeschoss des vorderen Hauses der VOLG-Laden, im hinteren die Gemeindekanzlei. Im 1. Stock liegen die Familienwohnungen, im 2. Stock die Alterswohnungen, im Dachgeschoss links der Gemeindesaal, dahinter der Aufenthaltsraum.*

Im 2. Obergeschoss — dem «Altersstock» — befinden sich fünf Einerzimmer-, eine Anderthalbzimmer- und zwei Zweizimmerwohnungen.

Das 3. Dachgeschoss beherbergt eine weitere 3½-Zimmer-Wohnung, einen Aufenthaltsraum mit grossem Balkon für die Senioren, einen Saal für kulturelle Zwecke und ein zentrales Bad für pflegebedürftige Betagte der Gemeinden Knonau und Maschwanden (der Hebelifter wurde von Pro Senectute Zürich gestiftet).

Im Keller schliesslich liegen die Lagerräume des VOLG, das Archiv der Gemeinde, Luftschutzräume (als Kellerabteile benützbar), Waschküche und Heizung.

Hervorzuheben sind drei bauliche Merkmale:

1. Die originelle Architektur führte zu acht verschiedenen Alterswohnungen — jeder Grundriss ist anders, aber alle sind grosszügig.
2. Der ganze Baukomplex ist rollstuhlgängig und schwellenlos, so dass die Zweizimmerwohnungen (dank Lift) auch Behinderte aufnehmen könnten.
3. Mit Rücksicht auf den Dorfkern durften z. B. keine sichtbaren Balkone angebracht werden. Viel Holzwerk belebt die Fassaden.

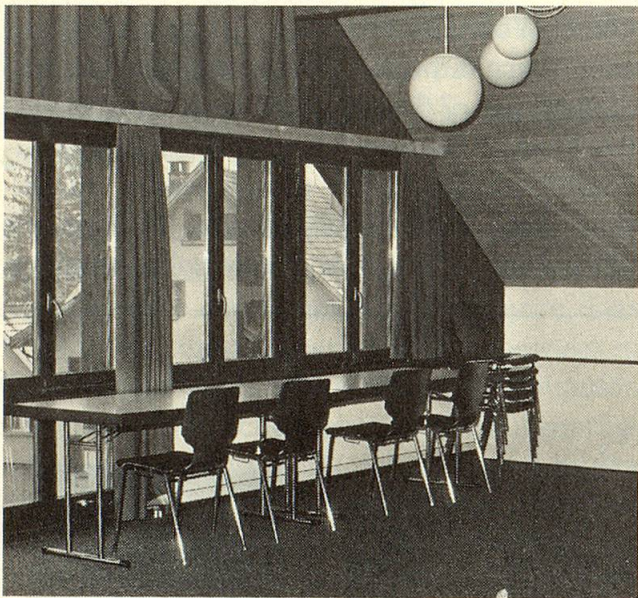
### Viel Platz für wenig Geld

Die Einzimmerwohnungen weisen Wohnschlafzimmer von 21—26 m<sup>2</sup> auf, die Zweizimmerwohnungen haben 23 und 32 m<sup>2</sup> grosse Wohnzimmer. Alle Einheiten — mit einer Ausnahme — haben separate Wohnküchen von 7,5—12 m<sup>2</sup>. Die grösseren haben Bad/WC-, die kleineren Dusche/WC-Kombinationen, auch diese messen mindestens 4 m<sup>2</sup>. Die Kühlschränke beinhalten mindestens 150 l, die kleinen Wohnungen



**Sein Name sagt, was es bewirkt bei Ermüdung, Konzentrationsschwäche, vorzeitiger Erschöpfung**

haben 2-Platten-Herde mit Backofen, die grösseren 3 Platten. Insgesamt wirken die Wohnungen geräumig, gemütlich und komfortabel. Hervorzuheben ist die gute Bauqualität: 32 cm starke Aussenmauern, Fenster mit Isolierverglasung. Attraktiv sind auch die Preise. Da es sich um subventionierte Wohnungen handelt, deren Mieter höchstens Fr. 20 000.— Reineinkommen (Alleinstehende) oder Fr. 25 000.— (Ehepaare) haben dürfen, liegt die Monatsmiete inklusive Nebenkosten bei nur 245 Franken (1 Zimmer), Fr. 280.— (1½ Zimmer) oder Fr. 310.— (2 Zimmer). Diese Regelung ist wohl überlegt. «Mittelstandswohnungen gibt es genug», meint man dazu in der Gemeinderatskanzlei.



*Blick in den Gemeindesaal für kulturelle Bedürfnisse und für das Altersturnen.*

### **Zufriedene Hausgemeinschaft**

Die meisten Bewohner stammen aus Knonau oder haben Angehörige hier. Sie fühlen sich da ganz zu Hause, und selbst wer von auswärts zuzog, hat sich gut assimiliert. Geschätzt wird die bequeme Einkaufsmöglichkeit; trockenen Fusses kann man im VOLG alles Lebensnotwendige besorgen. Im Saal des Dachgeschosses findet allwöchentlich das Altersturnen und jeden Monat ein Altersnachmittag statt, dort gibt es auch Filmabende, Vorträge oder Chorproben, so dass der Kontakt mit der Aussenwelt gesichert ist. Im Haus herrscht eine gute Stimmung. Man hilft sich gegenseitig, wenn es nötig wird. Zum Wohlbefinden gehört Hans Ruppert,



*Im reichdotierten VOLG-Laden lässt sich bequem alles für den täglichen Bedarf besorgen.*

nebenamtlicher Hauswart und «guter Geist» der Liegenschaft. Selber Senior und alt Knonauer (mit bald 50jähriger Mitgliedschaft im Männerchor), weiss er bei vielen täglichen Kleinigkeiten zu helfen («Ich habe ja Zeit und tue es gerne»). So trafen wir ihn und seine Frau gerade im Keller, wo sie für eine erkrankte Mitbewohnerin die Wäsche besorgten.

Auch Frau Rosa Schweizer ist dankbar, dass sie nach dem Verlust ihres Mannes hier eine neue Heimat gefunden hat. Sie sang sogar 60 Jahre lang im Frauen- und Töchterchor mit. Ihr fehlt es nicht an Beziehungen zur Dorfbevölkerung.

Frau Jaquemet kam vor gut zwei Jahren aus Zürich, nachdem sie drei Jahre lang eine Unterkunft gesucht hatte. «Ich fühle mich hier jeden Tag wie in den Ferien», meint sie schelmisch.

Frau Bachmann, initiative Pro Senectute-Ortsvertreterin von 1970—1978, hat guten Kontakt mit den Mietern, sie eilt mit Rat und Tat zu Hilfe, wenn es nötig ist. «Wissen Sie, in einem kleinen Dorf ist alles viel persönlicher. Da kann man sogar in dringenden Fällen noch ein Mittagessen aus einem Gasthof organisieren; ein Mahlzeitendienst wird da kaum benötigt.»



Der gute «Geist des Hauses», Hans Ruppert, in seinem Wohnzimmer, ihm gegenüber Frau J. Bachmann, langjährige Orstvertreterin von Pro Senectute und Mitinitiantin des ganzen Werkes.

#### «Wir würden es wieder machen»

Die Knonauer Lösung ist für kleinere Gemeinden sicher prüfenswert: Alleinstehende Bewohner mit bescheidenem Einkommen können in ihrer Gemeinde bleiben. Auch die finanzielle Belastung ist dank der tragfähigen Partner leichter zu verkräften. Die Gesamtkosten von rund drei Millionen Franken fielen zu 69 % auf die Gemeinde, zu 31 % auf die Landwirtschaftliche Genossenschaft. Im Grundbuch wurden die Anteile als Stockwerkeigentum eingetragen. Der Gemeindeaufwand von zwei Millionen Franken konnte durch Subventionen um Fr. 340 000.— und durch einen ausserordentlichen Beitrag aus dem Finanzausgleich um Fr. 350 000.— reduziert werden. Nach Abzug der Mieteinnahmen verbleibt der Gemeinde eine Jahresausgabe von rund Fr. 50 000.—, ein wahrlich bescheidener Preis für all die gediegenen und zweckmässigen Räume. Kein Wunder, dass man in Knonau mit Nachdruck festhält: «Die Lösung hat sich bewährt, wir würden es heute wieder genau so machen!»

Reportage Peter Rinderknecht

Somona **Dr. Ritters**

Frühstück:  
die wichtigste  
Mahlzeit  
des Tages!



WPM 69

## Wichtig: Vollwert- Nahrung zum Frühstück!

**Dr. Ritters Vollkorn-Kleie-Frühstück:** reiche Müesli-Mischung mit Zusatz von Spezial-Weizenkleie, Leinsamen und Milchsücker. Rohfaserreiche Mahlzeit — für eine gute Verdauung.

**Dr. Ritters Müesli:** tellerfertig! Biologisch vollwertig, enthält leicht verwertbare pflanzliche Stärke und Eiweiss. Köstlich — mit frischer Milch oder Fruchtsaft.

Auch ungesüsst (grüne Packung).

Somona 4657 Dulliken/Olten

Exklusiv im biona  
Reform-Fachgeschäft